



KREFELD | MÖNCHENGLADBACH | NEUSS | VIERSEN

# Grevenbroich

Wirtschaftsstruktur und Standortqualität

IHK-SCHRIFTENREIHE  
Ausgabe 147 | 2014  
September 2014

WIRTSCHAFTSPOLITIK | STANDORTPOLITIK

[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de)



Industrie- und Handelskammer  
Mittlerer Niederrhein

## INHALT

<b>3</b>	<b>1. Einleitung</b>
<b>4</b>	<b>2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen</b>
4	2.1. Grobstrukturen
6	2.2. Detailstrukturen
8	2.3. Grevenbroich im Städtevergleich
<b>14</b>	<b>3. Allgemeine Standortbedingungen</b>
15	3.1. Allgemeine Ergebnisse
16	3.2. Die Teilbewertung der einzelnen Themenfelder
<b>21</b>	<b>4. Fazit und Handlungsempfehlungen</b>
<b>25</b>	<b>Anhang</b>

## IMPRESSUM

<b>Herausgeber</b>	Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein Nordwall 39, 47798 Krefeld
<b>Ansprechpartner</b>	Rainer Növer Tel. 02151 635-350 E-Mail <a href="mailto:noever@krefeld.ihk.de">noever@krefeld.ihk.de</a>
<b>Verantwortlich für den Inhalt</b>	Dipl.-Volkswirt Rainer Növer Dipl.-Ökonom Gregor Werkle
<b>Stand</b>	September 2014
<b>Internet</b>	<a href="http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de">www.mittlerer-niederrhein.ihk.de</a>

# 1. EINLEITUNG

Wirtschaftsstandorte stehen im 21. Jahrhundert mehr denn je in einer zunehmenden Konkurrenz zueinander. Damit Kommunen bei ihrer Wirtschafts- und Ansiedlungspolitik auch an den richtigen Stellschrauben drehen, ist es notwendig, die Standortqualität regelmäßig zu überprüfen, Vor- und Nachteile des eigenen Wirtschaftsstandorts zu kennen sowie die Wirtschaftsstruktur und ihre Veränderungen in der kurz- und langfristigen Vergangenheit zu analysieren.

Mit der vorliegenden Analyse „Grevenbroich – Wirtschaftsstruktur und Standortqualität“ wird der Wirtschaftsstandort Grevenbroich detailliert untersucht. Nach der Analyse der Wirtschaftsstrukturen erfolgt ein Überblick über die wichtigsten Branchen und deren relativer Bedeutung im Vergleich zu NRW bzw. dem Rhein-Kreis Neuss.

Es schließt sich ein Standortvergleich Grevenbroichs anhand von 16 volkswirtschaftlichen Indikatoren an. Als Vergleichskommunen wurden nur Städte einer ähnlichen Größe und Struktur gewählt. So kann überprüft werden, wie Grevenbroich hinsichtlich verschiedener Erfolgskennzahlen im Standortwettbewerb positioniert ist.

Herzstück der Untersuchung ist der vierte Abschnitt. Hier werden die Ergebnisse einer großen Standortbefragung präsentiert. Knapp 120 hiesige Unternehmen mit mehr als 4.500 Beschäftigten haben 60 Standortfaktoren hinsichtlich ihrer Bedeutung sowie ihrer Qualität vor Ort bewertet.

Aus diesen Ergebnissen zieht die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein detaillierte wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen, die den Abschluss dieser Analyse bilden.



## Unsere Ergebnisse in Kürze:

- Fast die Hälfte der Beschäftigten in Grevenbroich gehen einer Beschäftigung in einer produzierenden Branche nach. [\(Seite 4\)](#)
- Die Branchen „Bergbau“ und „Energie“ – geprägt durch die Braunkohle – weisen einen überdurchschnittlichen Beschäftigtenanteil auf. [\(Seite 6\)](#)
- Grevenbroich zeigt im Städtevergleich ein positives Gesamtbild – am aktuellen Rand ist die Entwicklung negativer. [\(Seite 8ff.\)](#)
- Umfrage: Unternehmen bewerten den Wirtschaftsstandort kritisch. [\(Seite 14\)](#)
- Die Straßenanbindung erhält im Meinungsbild der Unternehmen eine positive Bewertung. [\(Seite 16\)](#)
- Die hohen Standortkosten (insbesondere die Realsteuerhebesätze) werden kritisiert. [\(Seite 19\)](#)
- 17 der 20 wichtigsten Standortfaktoren werden in Grevenbroich kritischer als am Mittleren Niederrhein bewertet. [\(Seite 20\)](#)
- Die IHK empfiehlt weitere Maßnahmen zur Verbesserung der I+K-Infrastruktur und Entwicklung des interkommunalen Gewerbegebiets Grevenbroich/Jüchen. [\(Seite 21\)](#)

## 2. WIRTSCHAFTLICHE STRUKTUREN UND IHRE VERÄNDERUNGEN

### 2.1. GROBSTRUKTUREN

Der Niederrheiner verbindet den Wirtschaftsstandort Grevenbroich und den Braunkohletagebau Garzweiler insbesondere mit der Energiewirtschaft. Dass sich diese Assoziation auch in der Statistik wiederfindet, zeigt sich bereits beim ersten Blick auf die wirtschaftlichen Grobstrukturen des Wirtschaftsstandorts (*Tabelle 1*)

– hier gemessen am Beschäftigtenanteil. Grevenbroich ist ein Standort, in dem fast die Hälfte der Beschäftigten einer Tätigkeit im produzierenden Gewerbe nachgehen, während der entsprechende Wert in NRW bzw. im Rhein-Kreis Neuss insgesamt bei weniger als 30 Prozent liegt. Zurückzuführen ist dies jedoch weniger auf die klassi-

schen verarbeitenden Branchen, sondern insbesondere auf die Wirtschaftszweige „Energieversorgung“ und auf den diesem Wirtschaftszweig in der Wertschöpfung vorgelagerten „Bergbau“. Diese beiden Branchen zusammen kommen auf einen Beschäftigtenanteil von knapp 20 Prozent. In NRW beträgt der entsprechende Wert lediglich 1,3 Prozent. Der überdurchschnittliche Anteil der produzierenden Branchen sorgt im Umkehrschluss dafür, dass der Dienstleistungssektor in Grevenbroich – im Vergleich zu NRW und dem Rhein-Kreis Neuss – von unterdurchschnittlicher Bedeutung ist.

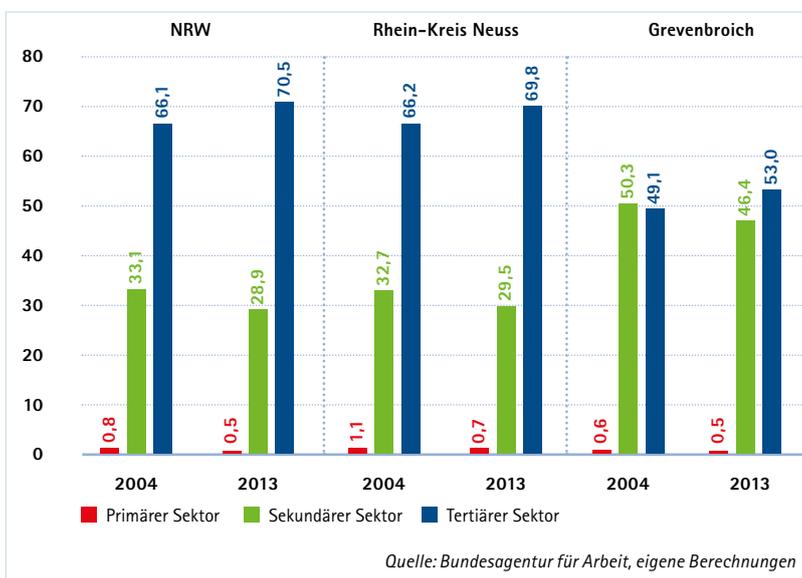
**Tab. 1 Grobstrukturen in NRW, im Rhein-Kreis Neuss und in Grevenbroich**  
Beschäftigungsanteile in Prozent (2013)

	NRW	Rhein-Kreis Neuss	Grevenbroich
Primärer Sektor	0,5	0,7	0,5
Sekundärer Sektor	28,9	29,5	46,4
davon Bergbau und Energie	1,3	3,5	19,3
Tertiärer Sektor	70,5	69,8	53,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

*Abbildung 1* zeigt, wie sich die Beschäftigtenstrukturen in Grevenbroich und den beiden übergeordneten Räumen von 2004 bis 2013 verändert haben. Der Strukturwandel – hin zu einer verstärkten Dienstleistungsorientierung der Wirtschaft – hat sich in Grevenbroich mit einer ähnlichen Dynamik vollzogen wie in NRW und im Rhein-Kreis. Die Bedeutung des tertiären Sektors ist von 2004 bis 2013 von 49 auf 53 Prozent angestiegen. Im Rhein-Kreis Neuss (66 auf 70 Prozent) und in NRW (66 auf 71 Prozent) war der Anstieg im gleichen Zeitraum ähnlich hoch. Diese verstärkte Tertiarisierung liegt allerdings ebenfalls darin begründet, dass verarbeitende Betriebe auch in den vergangenen zehn Jahren Unternehmensteile, die nicht die Fertigung betreffen, ausgelagert haben.

**1 Grobstrukturen im Zeitvergleich 2004 zu 2013**  
Beschäftigungsanteile in Prozent



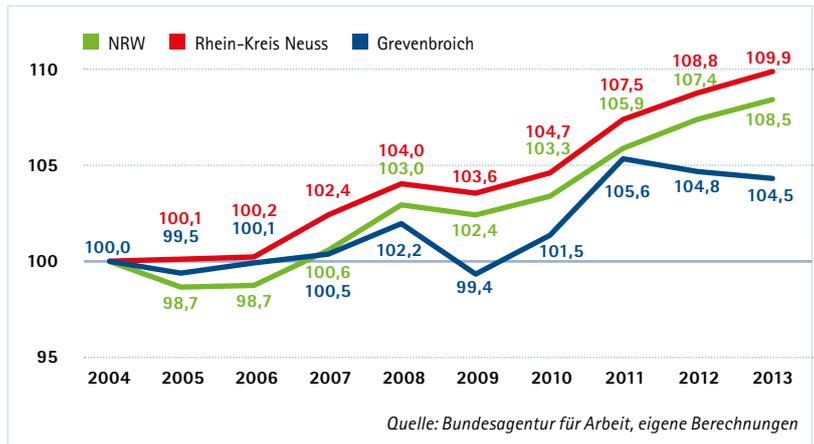
Neben der Beschäftigtenstruktur ist auch die Entwicklung der absoluten Zahlen von Relevanz für einen Wirtschaftsstandort (*Abbildung 2*). Die Beschäftigungsentwicklung in Grevenbroich verlief in den vergangenen zehn Jahren nicht komplett parallel zu Nordrhein-Westfalen bzw. zum Rhein-Kreis Neuss. Insbesondere während der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 war das Absinken der Beschäftigtenzahl in der Schlossstadt weitaus stärker als in den übergeordneten Teilräumen. Anschließend schaffte es der Wirtschaftsstandort jedoch

wieder bis zum Jahr 2011, durch einen überdurchschnittlich starken Beschäftigungsanstieg den Anschluss zu schaffen. Gleichwohl muss seit dem Jahr 2011 ein leichtes Beschäftigungsminus, das zudem gegen den Trend im Bundesland bzw. im Kreis verläuft, konstatiert werden.

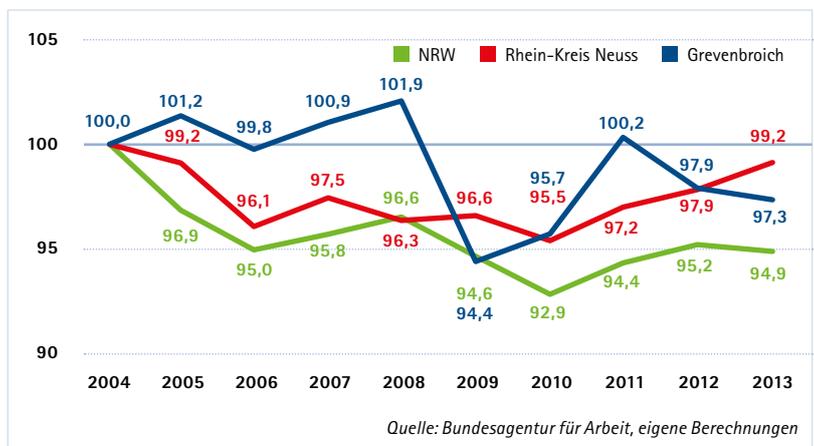
Abbildung 2a zeigt, dass sowohl die starke Konjunkturresilienz während und nach der Wirtschaftskrise sowie das Absinken der Beschäftigung in den vergangenen zwei Jahren insbesondere auf die Entwicklungen im primären und sekundären Sektor zurückzuführen sind. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass die Baustelle des BoA-Kraftwerks 2011 fertiggestellt werden konnte. Dies dürfte sich auch in dieser Statistik auswirken. Auffällig ist aber auch, dass die Beschäftigtenzahl des produzierenden Gewerbes von 2004 bis 2008 – entgegen dem Trend im Land und im Kreis – sogar leicht angestiegen ist. Die Langfristbetrachtung von 2004 bis 2013 zeigt zwar, dass die Beschäftigung in diesem Sektor insgesamt gesunken ist, gleichwohl war der Beschäftigungsrückgang weniger stark als in NRW.

Der Dienstleistungssektor hat sich am Standort Grevenbroich von 2004 bis 2013 positiv entwickelt. Dies zeigt Abbildung 2b. Am Ende bleibt ein Plus von 12 Prozent. Allerdings war die Entwicklung sowohl in NRW als auch im Rhein-Kreis etwas dynamischer. Gerade von 2004 bis 2011 verlief die Entwicklung in Grevenbroich im Trend ähnlich wie im Rhein-Kreis und in NRW. Interessant: Insbesondere am aktuellen Rand ist der Beschäftigungsanstieg in Grevenbroich weniger dynamisch. Dies ist ein erstes Indiz dafür, dass der Dienstleistungssektor in Grevenbroich eine starke Abhängigkeit vom produzierenden Gewerbe aufweist.

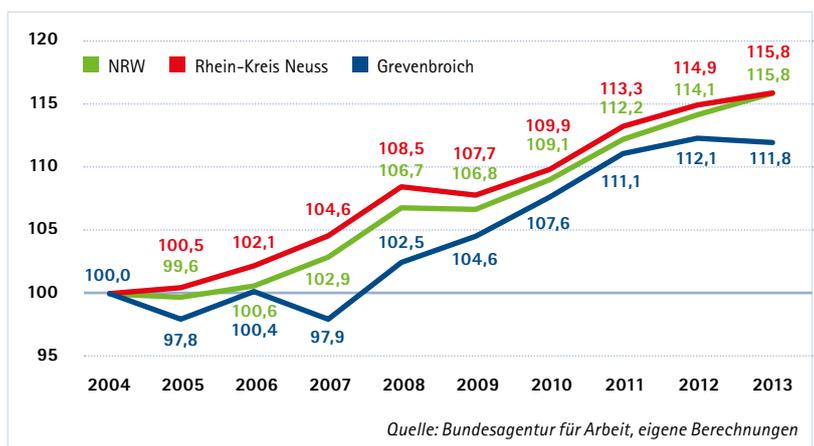
2 Beschäftigungsentwicklung (insgesamt) von 2004 bis 2013  
NRW, Rhein-Kreis Neuss, Grevenbroich, 2004 = 100



2a Beschäftigungsentwicklung (Sekundärer Sektor) von 2004 bis 2013  
NRW, Rhein-Kreis Neuss, Grevenbroich, 2004 = 100



2b Beschäftigungsentwicklung (Tertiärer Sektor) von 2004 bis 2013  
NRW, Rhein-Kreis Neuss, Grevenbroich 2004 = 100





## 2.2. DETAILSTRUKTUREN

### Überdurchschnittlicher Beschäftigungsanteil in den Branchen Bergbau und Energie

Die Detailstrukturen (*siehe Anhang*) zeigen noch einmal eindrucksvoll, wie stark die Branchen „Energie“ und „Bergbau“ am Standort Grevenbroich präsent sind. Die Energiewirtschaft hat mit über 2.100 Beschäftigungsverhältnissen einen Beschäftigungsanteil von 10,9 Prozent, der Bereich des Bergbaus mit etwa 1.700 Beschäftigten einen Anteil von 8,5 Prozent. Ablesbar ist die Dominanz dieser beiden Branchen auch am Lokalisationsquotienten (*Tabelle 3*), der den Beschäftigtenanteil der Branchen in Grevenbroich in Relation zum jeweiligen Beschäftigtenanteil in NRW setzt. Ein Wert über eins zeigt an, dass die jeweilige Branche in der Schloßstadt einen höheren Beschäftigtenanteil aufweist als in Nordrhein-Westfalen. Bei einem Wert unter eins ist der Anteil in Grevenbroich entsprechend schwächer als in Nordrhein-Westfalen. Der Lokalisationsquotient für den Bergbau liegt bei 20. Dies bedeutet, dass der Beschäftigtenanteil der Branche in Grevenbroich 20-mal so hoch ist wie in NRW. Für den Bereich der Energieversorgung liegt der Lokalisationsquotient bei zwölf. Zur Einordnung dieser Ergebnisse: Der Lokalisationsquotient der chemischen Industrie in der von dieser Branche geprägten Stadt Dormagen liegt ebenfalls bei zwölf.

### Mittelfristige Entwicklung in Leitbranchen negativ

In beiden wichtigen Branchen war die mittelfristige Entwicklung von 2008 bis 2013 dagegen negativ. Während der Bergbau 8,6 Prozent weniger Beschäftigte aufweist, liegt das Minus bei den Energieversorgern bei 5 Prozent. In beiden Branchen existieren strukturelle Entwicklungen (politische Entwicklungen zur Größe des Braunkohletagebaus in Garzweiler sowie die Energiewende), die dazu führen könnten, dass diese Unternehmen weiter belastet werden. Dies ist eine große Herausforderung für den Standort Grevenbroich, wenn man bedenkt, welches Gewicht diese beiden Branchen am Standort aufweisen.



### Struktur des verarbeitenden Gewerbes: Metallindustrie in Grevenbroich überdurchschnittlich stark vertreten

Im verarbeitenden Gewerbe ragt insbesondere der Wirtschaftszweig der Glas- und Metallindustrie heraus, wobei die mehr als 2.500 Beschäftigten insbesondere auf Unternehmen der Aluminiumindustrie zurückzuführen sind. Diese 2.500 Beschäftigten stehen für 13 Prozent der Gesamtbeschäftigten bzw. mehr als 60 Prozent der Grevenbroicher Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe. Die überdurchschnittliche Bedeutung wird am Lokalisationsquotienten von 2,18 noch mal verdeutlicht. Zudem hat die Glas- und Metallindustrie ihre Beschäftigtenzahl am Standort um 6 Prozent und damit entgegen dem Trend im Land NRW (-4 Prozent) steigern können.

Auch die Ernährungsindustrie weist am Standort Grevenbroich eine substantielle Beschäftigtenzahl auf. Die 500 Beschäftigten sind insbesondere auf ein größeres Unternehmen zurückzuführen. Auch die Ernährungsindustrie hat damit eine überdurchschnittliche Bedeutung, abzulesen am Lokalisationsquotienten von 1,42.

### Grevenbroich wird für Großhandelsbetriebe immer attraktiver

Der Mittlere Niederrhein und auch der Rhein-Kreis Neuss sind bedeutende Logistik- und Großhandelsstandorte in Nordrhein-Westfalen. Für den Wirtschaftsstandort Grevenbroich gilt dies ebenfalls. Mit 800 Beschäftigten bzw. einem Beschäftigtenanteil von gut 4 Prozent ist der Großhandel in Grevenbroich zwar nur unterdurchschnittlich stark vertreten; das überdurchschnittliche Beschäftigungsplus von 2007 bis 2013 von 35 Prozent zeigt jedoch, dass der Standort für die Branche attraktiv zu sein scheint. Dagegen ist der Bereich Verkehr und Lagerei überdurchschnittlich stark vertreten. 1.800 Beschäftigte arbeiten in Unternehmen dieses Wirtschaftszweigs – mittelfristig hat es hier allerdings ein leichtes Beschäftigungsminus von 1,4 Prozent gegeben.

### Unternehmensnahe Dienstleister unterrepräsentiert

Die unternehmensnahen Dienstleister sind – mit Ausnahme der Verkehrsdienstleister – in Grevenbroich unterrepräsentiert. Dies ist die logische Konsequenz aus den bereits analysierten Grobstrukturen. Der Bereich Information und Kommunikation ist zwar mit einem Beschäftigungsanteil von 1,4 Prozent im NRW-Vergleich ebenfalls relativ schwach, allerdings haben die Unternehmen dieser Branche ihren Beschäftigungsstand in Grevenbroich substanziell – von 100 auf 270 – erhöht.

### Öffentliche Verwaltung und Sozialwesen in Grevenbroich überdurchschnittlich beschäftigungsstark

Von den weiteren – weniger unternehmensnahen Dienstleistungen – sind insbesondere die öffentliche Verwaltung sowie das Sozialwesen von überdurchschnittlicher Bedeutung. Hinsichtlich der öffentlichen Verwaltung liegt die hohe Beschäftigtenzahl von 1.325 nicht nur an der städtischen Verwaltung, sondern insbesondere auch daran, dass die Kreisverwaltung des Rhein-Kreises Neuss in Grevenbroich eine große Dienststelle unterhält. Zudem sind auch verschiedene weitere regionale Institutionen – wie das Finanzamt – in Grevenbroich ansässig. Die hohe Anzahl an Beschäftigten im Sozialwesen von knapp 700 hängt insbesondere damit zusammen, dass ein großer Wohlfahrtsverband seine Dependence für den Rhein-Kreis in Grevenbroich unterhält.

Tab. 3 Lokalisationsquotient

Branche	
Bergbau	20,28
Energieversorgung	11,71
Metallerzeugung und -verarbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen, Glasindustrie	2,18
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1,86
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	1,50
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	1,42
Sozialwesen (ohne Heime)	1,38
Vermietung von beweglichen Sachen	1,32
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	1,28
Hochbau	1,13
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1,05

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

## 2.3. GREVENBROICH IM STÄDTEVERGLEICH

Im 21. Jahrhundert befinden sich die Wirtschaftsstandorte in einem stetigen Wettbewerb um Investoren, Unternehmen und damit auch um Arbeitsplätze. Anhand einiger regional-wirtschaftlich relevanter Indikatoren wird in diesem Kapitel überprüft, welche Position Grevenbroich im interkommunalen Vergleich einnimmt. Dabei wird Grevenbroich nur mit Städten und Gemeinden einer ähnlichen Größe und Struktur verglichen. Die Vergleichsstädte wurden durch eine Analyse des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung identifiziert.



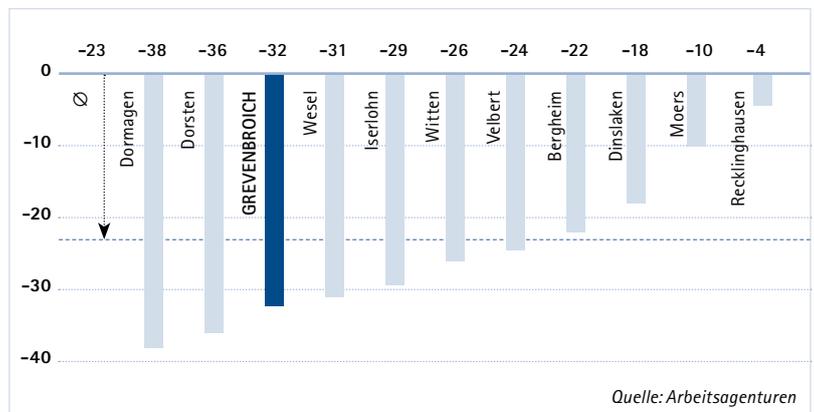
### ARBEITSMARKT

#### Entwicklung der Arbeitslosenzahlen

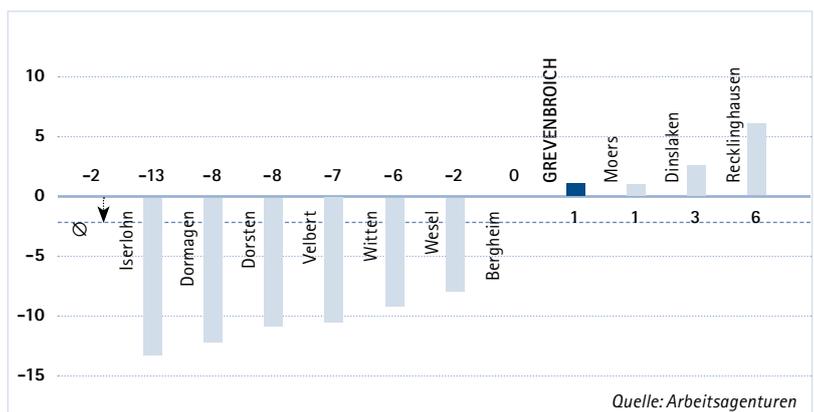
Von 2005 bis 2013 hat sich die Arbeitslosenquote des Standorts Grevenbroich signifikant verringert (*Abbildung 3*). Von den Vergleichskommunen weisen nur Dormagen und Dorsten einen stärkeren Rückgang aus.

Aus mittelfristiger Sicht (seit 2010) ist die Arbeitslosigkeit in Grevenbroich allerdings sogar gestiegen (*Abbildung 4*). Dieses Ergebnis zeigt, dass man sich auf dem Erreichten nicht ausruhen darf und gerade die Entwicklung in der jüngeren Vergangenheit weniger positiv war.

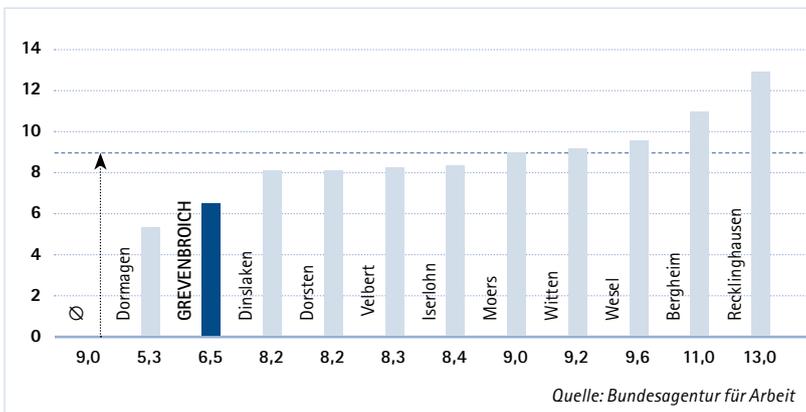
3 Entwicklung der Arbeitslosenzahlen, langfristig  
2005/2013 in Prozent



4 Entwicklung der Arbeitslosenzahlen, mittelfristig  
2010/2013 in Prozent



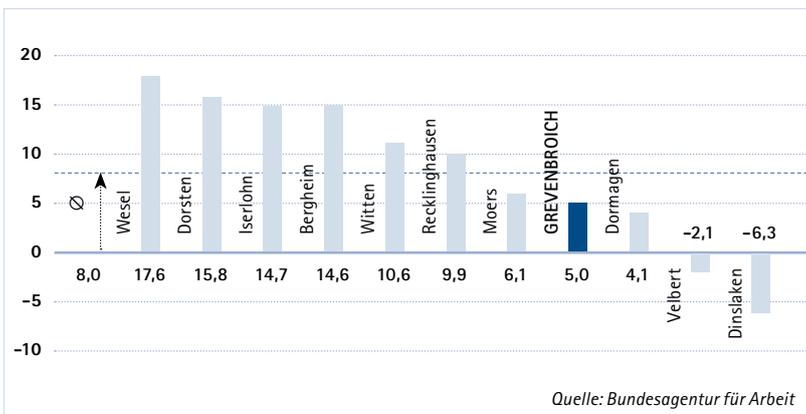
**5 Arbeitslosenquote in Prozent**  
Jahresdurchschnitt 2013



**ARBEITSMARKT**  
**Arbeitslosenquote**

Grevenbroich hat im Städtevergleich eine relativ niedrige Arbeitslosenquote, die auch unter dem Schnitt des Bundeslands liegt.

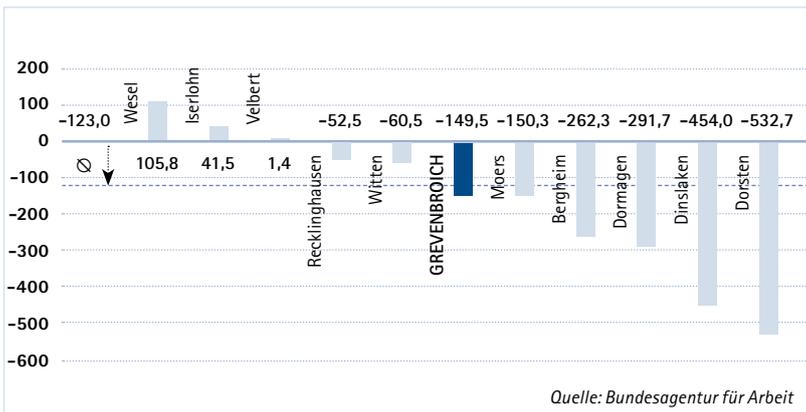
**6 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten**  
Jahresdurchschnitt 2013 zu Jahresdurchschnitt 2005 in Prozent



**ARBEITSMARKT**  
**Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten**

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist von 2005 bis 2013 um 5 Prozent gestiegen. Damit landet Grevenbroich im Städtevergleich im unteren Mittelfeld. Dies korrespondiert zunächst nicht mit der überdurchschnittlich stark sinkenden Arbeitslosigkeit. Die Grevenbroicher Bürger haben in einem deutlichen Ausmaß außerhalb ihres Wohnorts einen Arbeitsplatz gefunden.

**7 Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler)**  
je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2013



**ARBEITSMARKT**  
**Pendlersaldo**

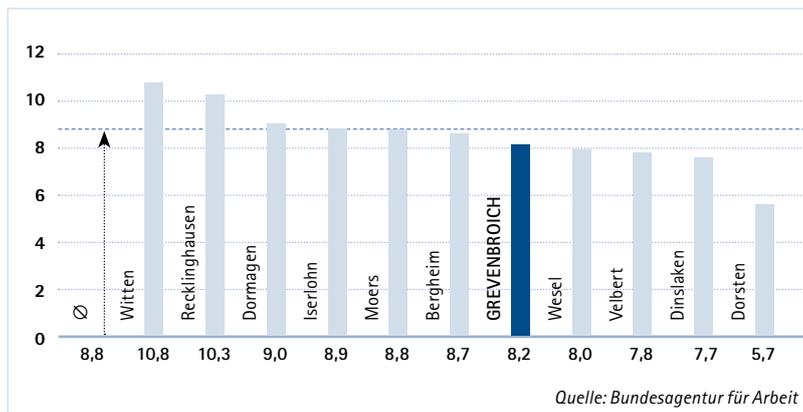
Grevenbroich ist aufgrund seiner Nähe zu Köln, Düsseldorf und Neuss eine klassische Auspendlerstadt. 60 Prozent der Auspendler Grevenbroichs pendeln in diese Städte. Dennoch liegt der Pendlersaldo je 1.000 Beschäftigte etwa im Durchschnitt der Vergleichskommunen.

## ARBEITSMARKT

## Arbeitskräftequalifikation | Hochqualifizierte

Der Anteil Hochqualifizierter an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt in Grevenbroich mit 8 Prozent auf einem durchschnittlichen Niveau. Die (Fach-)Hochschulstandorte Recklinghausen und Witten sind in dieser Statistik führend.

## 8 Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit (Fach-)Hochschulabschluss in Prozent, Stand: Juni 2013



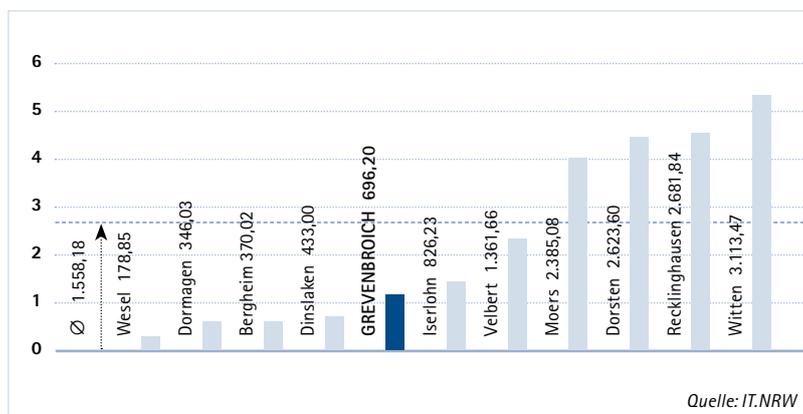
## KOMMUNALFINANZEN

## Öffentliche Schulden

Grevenbroichs großes Problem ist und bleibt die finanzielle Situation. Die Kassenkredite haben mit einem Wert von knapp 700 € je Einwohner hohe Dimensionen erreicht. Im Gegensatz zu den schlechter positionierten Kommunen im Städtevergleich hat Grevenbroich jedoch die Möglichkeit mit einem ambitionierten Haushaltskonsolidierungskonzept die kommunale Finanzlage in den Griff zu bekommen.

## 9 Kassenkredite je Einwohner in Euro

Stand: 2013



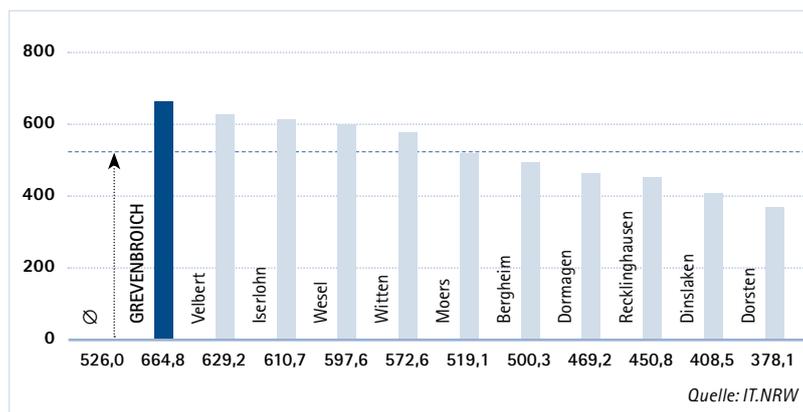
## KOMMUNALFINANZEN

## Realsteuerkraft

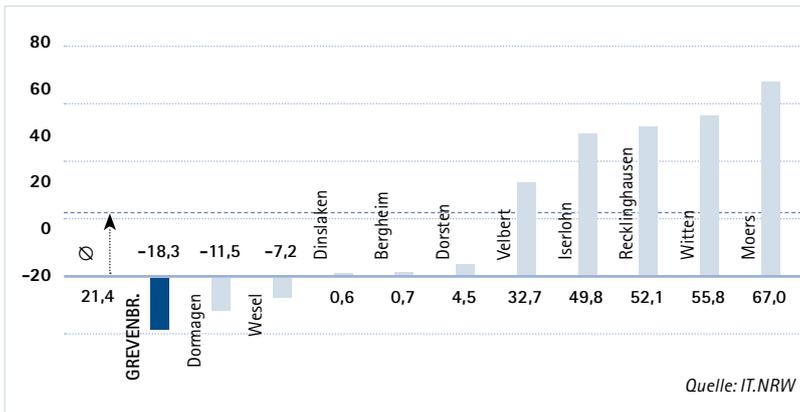
Der Indikator „Realsteueraufbringungskraft je Einwohner“ zeigt, dass Grevenbroich kein Einnahmeproblem hat. Die kommunalen Steuern sprudeln. Im Städtevergleich erlangt Grevenbroich damit die Spitzenposition.

## 10 Realsteueraufbringungskraft je Einwohner in Euro

Stand: 2013



**11 Entwicklung des Gewerbesteuer-IST-Aufkommens**  
in Prozent, Stand: 2013

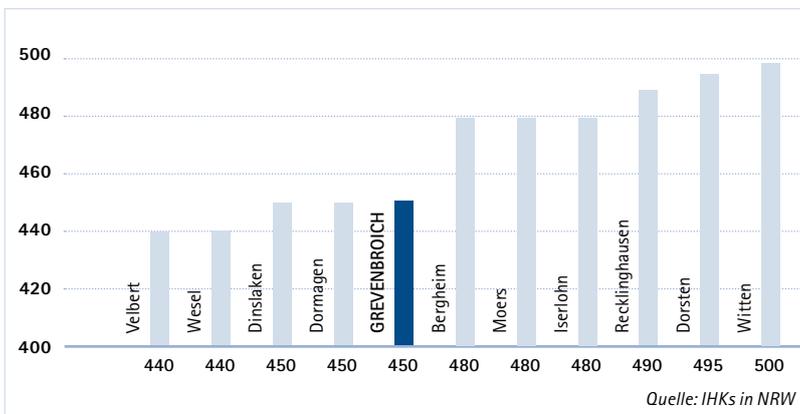


**KOMMUNALFINANZEN**

**Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens**

Die Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens zeigt eine der zukünftigen Herausforderungen für die Stadt Grevenbroich auf. Die Schlossstadt ist eine der wenigen Kommunen – nicht nur im Städtevergleich, sondern auch in NRW insgesamt – die von 2005 bis 2013 ein Minus bei den Gewerbesteuereinnahmen verzeichnen musste. Dies ist auf einen Einbruch am aktuellen Rand zurückzuführen und dürfte mit den Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft zusammenhängen. Damit die Steuereinnahmen wieder das vergangene Niveau erreichen, ist es wichtig, neue Unternehmen für den Standort zu gewinnen.

**12 Gewerbesteuerhebesatz in Punkten**  
Stand: 2014

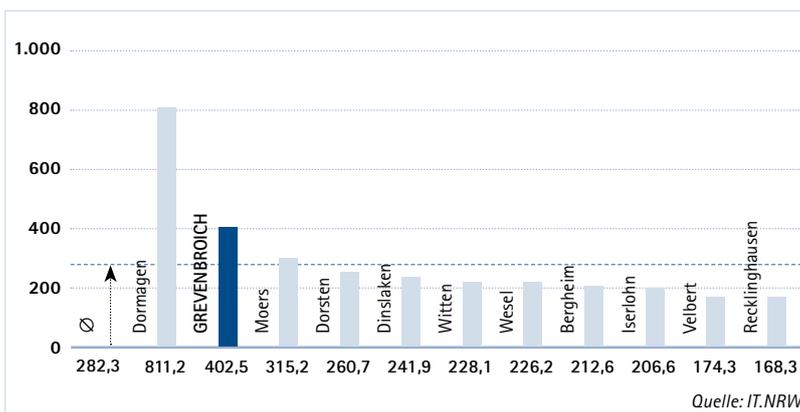


**KOMMUNALFINANZEN**

**Gewerbesteuerhebesatz**

Mit der Entwicklung der kommunalen Finanzlage korrespondiert auch der Gewerbesteuerhebesatz. Mit einem Satz von 450 Punkten liegt Grevenbroich in diesem Vergleich mit den nordrhein-westfälischen Vergleichsgemeinden auf einem – noch – wettbewerbsfähigen Niveau. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass die durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesätze in vielen anderen westdeutschen Flächenländern deutlich niedriger sind. Auch im Rheinland liegen Kommunen wie Monheim unterhalb dieses Niveaus, sodass bereits ein Satz von 450 Punkten eine Bürde für das Standortmarketing ist.

**13 Industrieumsatz (aus Eigenerzeugung)/Beschäftigte i. d. Industrie**  
(nur Betriebe mit mehr als 20 Mitarbeitern), in Tsd. Euro, Stand: 2013



**WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND**

**Industrieumsatz**

Die Stadt Grevenbroich verfügt über leistungsfähige Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe – abzu-lesen ist dies an der überdurchschnittlich hohen Industrieumsatzproduktivität. Im Städtevergleich weist nur die Stadt Dormagen mit ihrer starken chemischen Industrie einen höheren Wert aus.

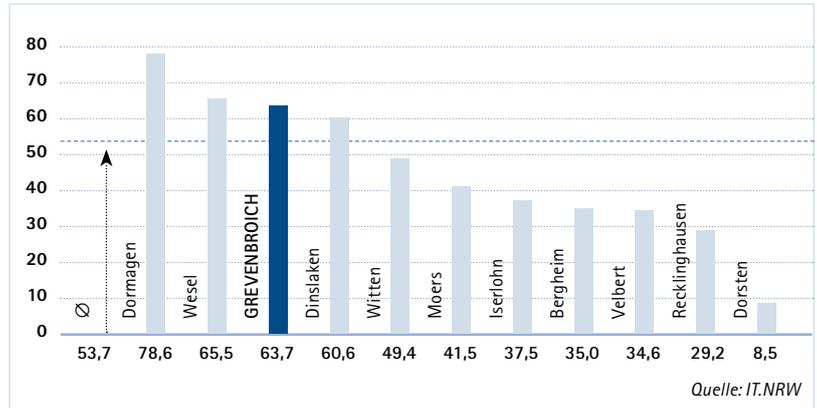
## WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

### Exportquote

Die Produkte der Grevenbroicher Industrie sind weltweit gefragt. Dies zeigt die hohe Außenhandelsquote von 64 Prozent. Die Exportquote liegt damit oberhalb des Durchschnitts der außenhandelsorientierten Region Mittlerer Niederrhein. Mit der globalen Ausrichtung der Grevenbroicher Wirtschaft geht natürlich auch einher, dass die Bedeutung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit für die Grevenbroicher Betriebe (gerade hinsichtlich niedriger Standortkosten und einer gut ausgebauten Infrastruktur) überdurchschnittlich groß ist.

## 14 Exportumsatz/Gesamtumsatz

in Prozent, Stand: 2013



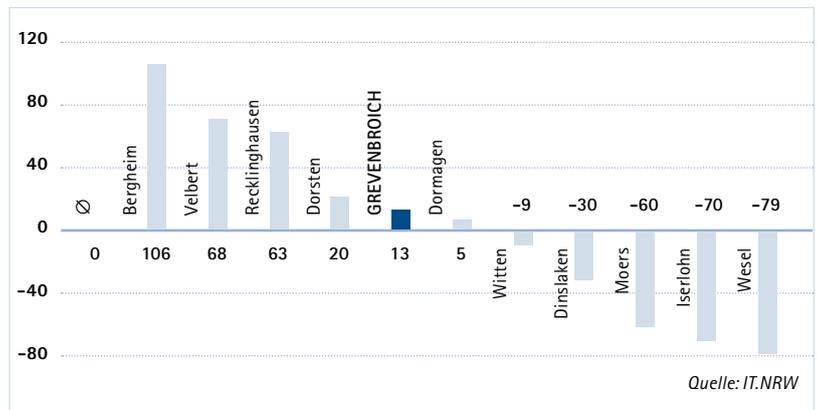
## WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

### Gründungsdynamik

Der Saldo aus Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen ist in Grevenbroich knapp positiv. Damit liegt die Schlossstadt bei diesem Indikator im Mittelfeld.

## 15 Gründungsdynamik im Jahr 2013

Gewerbeanmeldungen minus Gewerbeabmeldungen je 1.000 SVBs



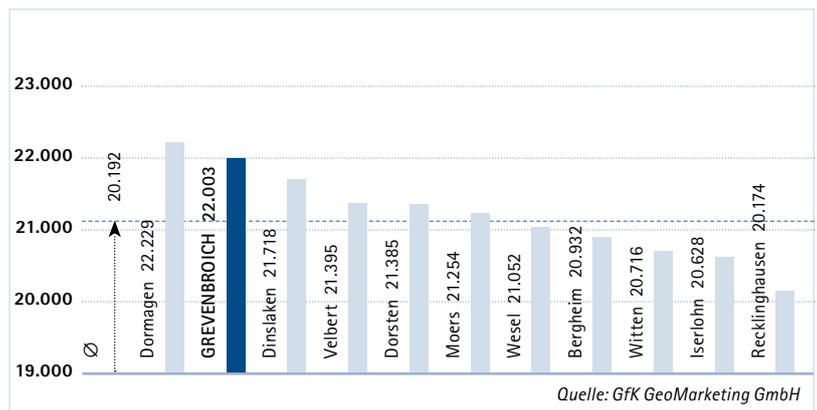
## WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

### Kaufkraft

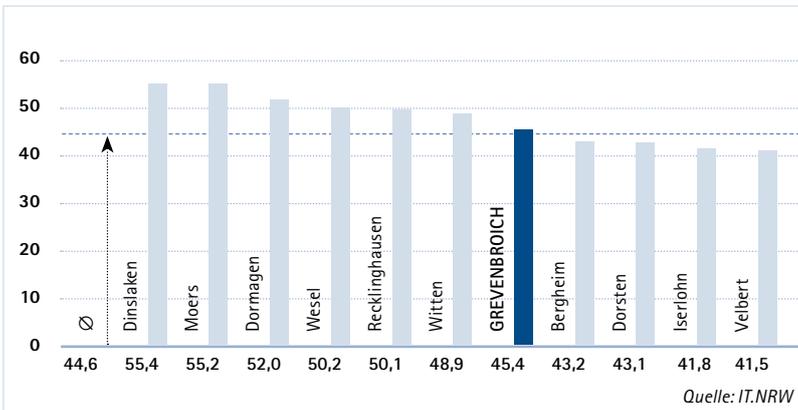
Grevenbroich weist eine hohe Kaufkraft je Einwohner aus. Dieser gute Wert bei diesem Wohlstandsindikator ist eng mit dem positiven Status quo hinsichtlich der Arbeitslosigkeit verknüpft. Er resultiert auch aus der hohen Produktivität der hiesigen Wirtschaft.

## 16 Kaufkraft je Einwohner in Euro

Stand: 2014



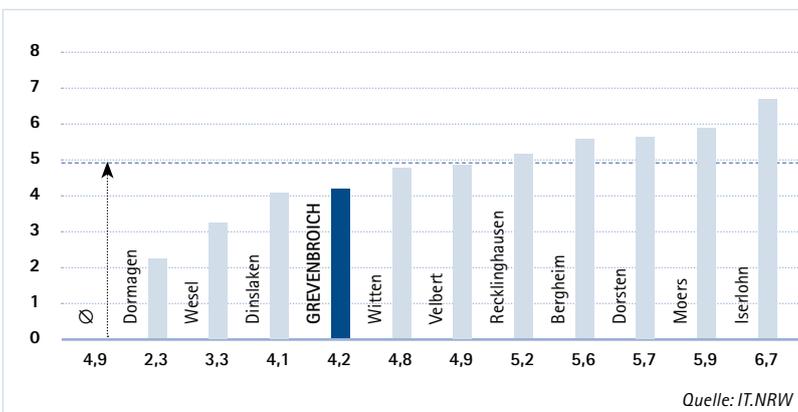
### 17 Anteil der Schulabgänger mit (Fach-)Hochschulqualifikation in Prozent, Stand: 2013



### BILDUNG Zukünftiges Fachkräftepotenzial

Hinsichtlich des Anteils der Schulabgänger mit (Fach-)Hochschulqualifikation nimmt Grevenbroich einen Platz im Mittfeld ein. Mit 45 Prozent liegt der Wert zudem im Durchschnitt der Vergleichskommunen.

### 18 Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss in Prozent, Stand: 2013



### BILDUNG Anteil der Schulabbrecher

Nur 4 Prozent der Schulabgänger in Grevenbroich verlassen die Schule ohne Hauptschulabschluss. Dies ist im Städtevergleich ein leicht unterdurchschnittlicher Wert. Schulabbrecher sind in der Regel höheren Armutsrisiken ausgesetzt, so dass ein unterdurchschnittlicher Wert bei diesem Indikator für überdurchschnittlich gute Zukunftsperspektiven der jungen Grevenbroicher Generation spricht. Damit geht auch ein gutes Potenzial für zukünftige Fachkräfte einher.

## FAZIT

Der Wirtschaftsstandort Grevenbroich bietet ein positives Gesamtbild im Städtevergleich. Es stehen insbesondere heraus: die hohe Steuereinnahmekraft, die niedrige Arbeitslosigkeit, die hohe Kaufkraft und die produktive Industrie sowie die weltweite Nachfrage nach Produkten Grevenbroicher Unternehmen. Dies sind alle Faktoren, die für einen gut aufgestellten Wirtschaftsstandort und eine leistungsfähige Wirtschaft sprechen. Weniger gut ist das Bild bei den Entwicklungsfaktoren (Entwicklung der Gewerbesteuererinnahmen, der Arbeitslosigkeit sowie der Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse). Dies zeigt, dass Grevenbroich aufpassen muss, seine gute Position im Vergleich zu halten.

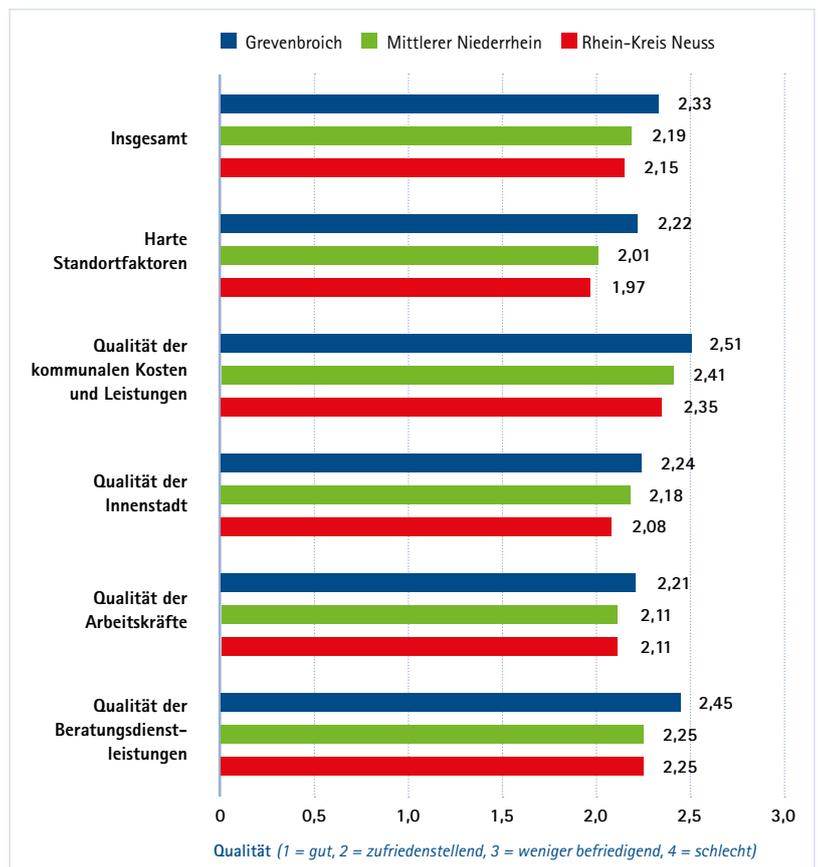
### 3. ALLGEMEINE STANDORTBEDINGUNGEN



19

#### Bewertung der Themenfelder

Grevenbroich, Mittlerer Niederrhein und Rhein-Kreis Neuss im Vergleich



### 3.1. ALLGEMEINE ERGEBNISSE

Um konkret vorhandene Standortstärken und -schwächen zu ermitteln, führte die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein eine breit angelegte Unternehmensbefragung durch. Knapp 120 Grevenbroicher Betriebe mit mehr als 4.500 Beschäftigten antworteten. Diese Ergebnisse können mit einer Befragung für den gesamten Wirtschaftsraum Mittlerer Niederrhein aus dem vergangenen Jahr verglichen werden.

Bei der Bewertung der 60 Standortfaktoren auf einer Skala von 1 (gut) bis 4 (schlecht) gaben die hiesigen Unternehmen dem Standort Grevenbroich die Durchschnittsnote 2,33. Diese Beurteilung ist damit schwächer als die des gesamten Wirtschaftsraums Mittlerer Niederrhein (Durchschnittsnote: 2,19).

Blickt man auf die verschiedenen Themenfelder, weisen die jeweiligen Durchschnittsbewertungen auf einige Unterschiede hin. Gemeinsam ist allen Themenfeldern, dass sie in Grevenbroich schwächer als im Rhein-Kreis insgesamt sowie als am Mittleren Niederrhein insgesamt bewertet werden.

*Abbildung 25 im Anhang* zeigt, dass 17 der 20 wichtigsten Standortfaktoren in Grevenbroich schwächer beurteilt werden als am Mittleren Niederrhein insgesamt.

Die relativ beste Bewertung erhält die Qualität der Arbeitskräfte, die mit einer durchschnittlichen Bewertung von 2,21.

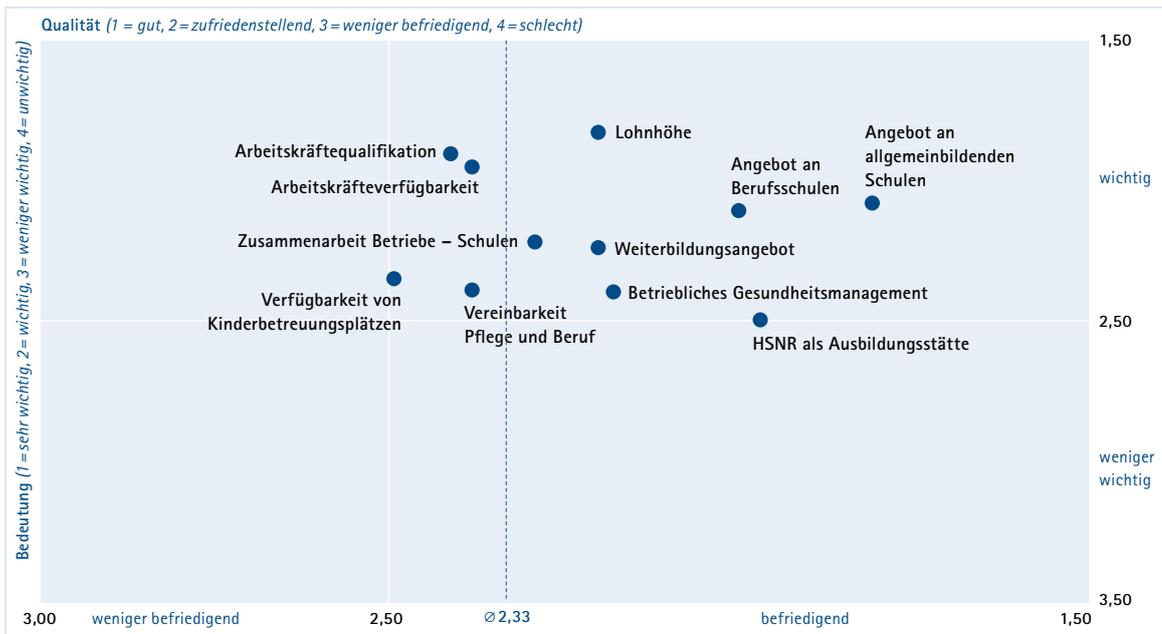
Knapp dahinter rangieren die harten Standortfaktoren, die mit einer Bewertung von 2,22 überdurchschnittlich stark vom Regionsmittelwert (2,01) abweichen.

Ebenfalls noch oberhalb des Gesamtschnitts rangiert die Qualität der Innenstadt, deren Bewertung mit 2,24 nur knapp von der Bewertung in der Region insgesamt (2,18) abweicht.

Am Ende rangieren die Qualität der Beratungsdienstleistungen (2,45) sowie die kommunalen Kosten und Leistungen (2,51).

## 20 Qualität der Arbeitskräfte in Grevenbroich

### Arbeitskräfte und Qualifikation



## 3.2. DIE TEILBEWERTUNG DER EINZELNEN THEMENFELDER

### Arbeitsmarktfaktoren

Die ersten Anzeichen eines Fachkräftemangels sind auch in Grevenbroich zu spüren. Dies ist insbesondere an den unterdurchschnittlichen Bewertungen hinsichtlich der **lokalen Verfügbarkeit von Arbeitskräften** sowie der **Qualifikation von Arbeitskräften** abzulesen. Zwei der wichtigsten Faktoren werden demnach also nur knapp im zufriedenstellenden Bereich bewertet. Die **Lohnhöhe** – wichtigster Standortfaktor dieses Themenbereichs – erhält dagegen eine Bewertung, die deutlich besser als der allgemeine Durchschnitt von 2,33 ist. Die im Vergleich zum Mittleren Niederrhein schlechtere Bewertung (*siehe Abbildung 25 im Anhang*) dürfte auf die Branchenstruktur zurückzuführen sein.

Eine gute Bewertung mit Durchschnittswerten zwischen 1,8 und 2,0 erhalten die wichtigen Institutionen der Bildungsinfrastruktur – die **allgemeinbildenden Schulen**, die **Berufsschulen** sowie die **Hochschule Niederrhein als Ausbildungsstätte**. Letztere wird in ihrer Bedeutung jedoch als weniger wichtig betrachtet. Das **Weiterbildungsangebot**, traditionell ein Geschäft, das eher in den Oberzentren floriert, die **Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Schulen** sowie die **Möglichkeiten, Maßnahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements durchzuführen**, werden am Standort ebenfalls noch überdurchschnittlich, aber bei weitem nicht derart positiv wie die Standortfaktoren der Bildungsinfrastruktur eingeschätzt.

Der demografische Wandel wird dazu führen, dass gerade die Aktivierung von Frauen für den Arbeitsmarkt an Bedeutung gewinnt. Dazu ist es wichtig, dass am Wirtschaftsstandort auch entsprechende Möglichkeiten einer **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** bestehen. Auch wenn das Thema zu diesem Zeitpunkt bei den Unternehmern noch keine oberste Priorität hat, ist es auffällig, dass sowohl die Möglichkeit für Beschäftigte, **Beruf und Pflege von Angehörigen zu vereinbaren** als auch die **Verfügbarkeit von Kinderbetreuungsplätzen** für den Standort Grevenbroich nur unterdurchschnittlich eingeschätzt werden. Die Kinderbetreuung erhält gar eine Bewertung, die gerade eben noch im zufriedenstellenden Bereich liegt.

## Harte Standortfaktoren

Die harten Standortfaktoren sind insbesondere bedeutend für die Ansiedlung von Industrieunternehmen. Zunächst soll der Fokus auf die wichtigen Standortfaktoren gerichtet werden. Insbesondere die **Strassenanbindung** und die **Nähe zu wichtigen Kunden** werden von den Grevenbroicher Betrieben positiv bewertet. Die Erreichbarkeit mit dem wichtigsten Transportmittel ist demnach also gewährleistet. Zwei der vier wichtigsten Standortfaktoren werden dagegen weitaus kritischer bewertet. Während die **Energiekosten** auf kommunaler Ebene schwerlich beeinflussbar sind, liegt die kritische Bewertung der **Informations- und Kommunikationsinfrastruktur** dagegen stärker in der Hand der Kommune. Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass nach Abschluss der Umfrage und vor Veröffentlichung dieser Schrift bereits konkrete Handlungen zur Verbesserung dieses Standortfaktors durch die Stadt unternommen wurden.

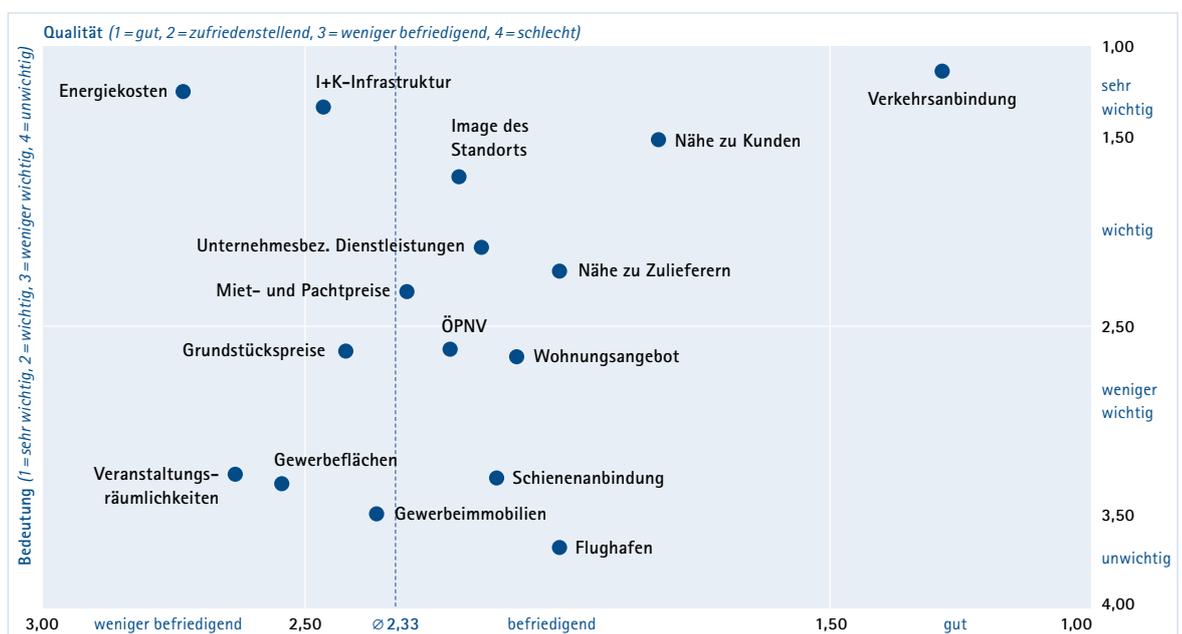
Bei den Energiekosten fällt allerdings auf, dass diese in Grevenbroich im Vergleich mit dem Mittleren Niederrhein schlechter bewertet werden. Dies dürfte mit der hohen Zahl an energieintensiven Betrieben zusammenhängen. Von den weiteren wichtigen Standortfaktoren wird insbesondere die **Nähe zu Lieferanten** positiv eingeschätzt. Nicht ganz in dieser Dimension, aber dennoch deutlich oberhalb des Durchschnitts von 2,33 werden das **Angebot an unternehmensbezogenen Dienstleistungen** sowie das **Standortimage** eingeschätzt. Die **Miet- und Pachtpreise** erhalten eine Bewertung, die etwa auf dem Durchschnittsniveau liegt.

Etwas differenziert müssen die harten Standortfaktoren analysiert werden, die im Schnitt als „weniger wichtig“ beurteilt werden. Für exporttätige Unternehmen ist die **Flughafennähe** sowie die **Schiene-**

**anbindung** extrem wichtig für die Standortwahl. Daher ist es positiv, dass beide Verkehrsstandortfaktoren eine gute Bewertung erhalten. Die **Verkehrsanbindung über den ÖPNV** wird von den Grevenbroicher Unternehmern dagegen etwas kritischer gesehen, die Bewertung bleibt aber oberhalb des allgemeinen Durchschnitts.

Auch die **Verfügbarkeit von freien Gewerbeflächen** erhält eine nicht mehr zufriedenstellende Bewertung. Bezieht man nur die Unternehmen ein, die diesem Standortfaktor eine wichtige oder sehr wichtige Bedeutung beimessen, ist das Ergebnis sogar noch kritischer. Zwei mit dem Gewerbeflächenpotenzial verwandte Standortfaktoren werden ebenfalls weniger gut bewertet. So erhalten das **Angebot an bezugsfertigen Gewerbeimmobilien** sowie die **Grundstückspreise** ebenfalls nur eine unterdurchschnittliche Beurteilung.

21 **Harte Standortfaktoren Grevenbroich**  
von Grundstückspreisen bis zur Verkehrsinfrastruktur

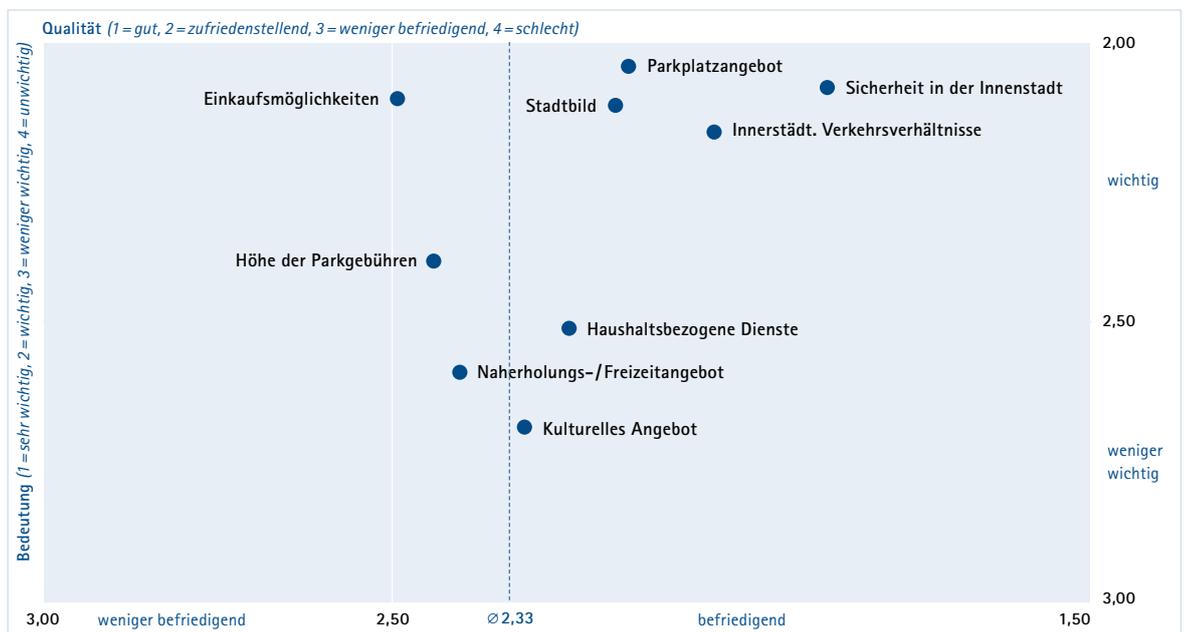




## Qualität der Innenstadt

Viel Licht zeigen die wichtigen Standortfaktoren zum Thema „Innenstadt, Konsum und Freizeit“ auf. Sowohl die **innerstädtischen Verkehrsverhältnisse** als auch das **Parkplatzangebot**, das **Stadtbild** und die **Sicherheit in der Innenstadt** werden gut und merklich besser als am Mittleren Niederrhein im Schnitt bewertet. Positiv ist vor allem zu erwähnen, dass damit von den wichtigen fünf Standortfaktoren nur die **Einkaufsmöglichkeiten** eine kritische Bewertung erhalten. Dies ist für ein Mittelzentrum jedoch keineswegs unüblich. Die hohe Einzelhandelszentralität von 125 Punkten zeigt, dass Grevenbroich dennoch Kaufkraft aus der Umgebung abschöpfen kann.

## 22 Qualität der Stadt Grevenbroich Innenstadt, Konsum und Freizeit



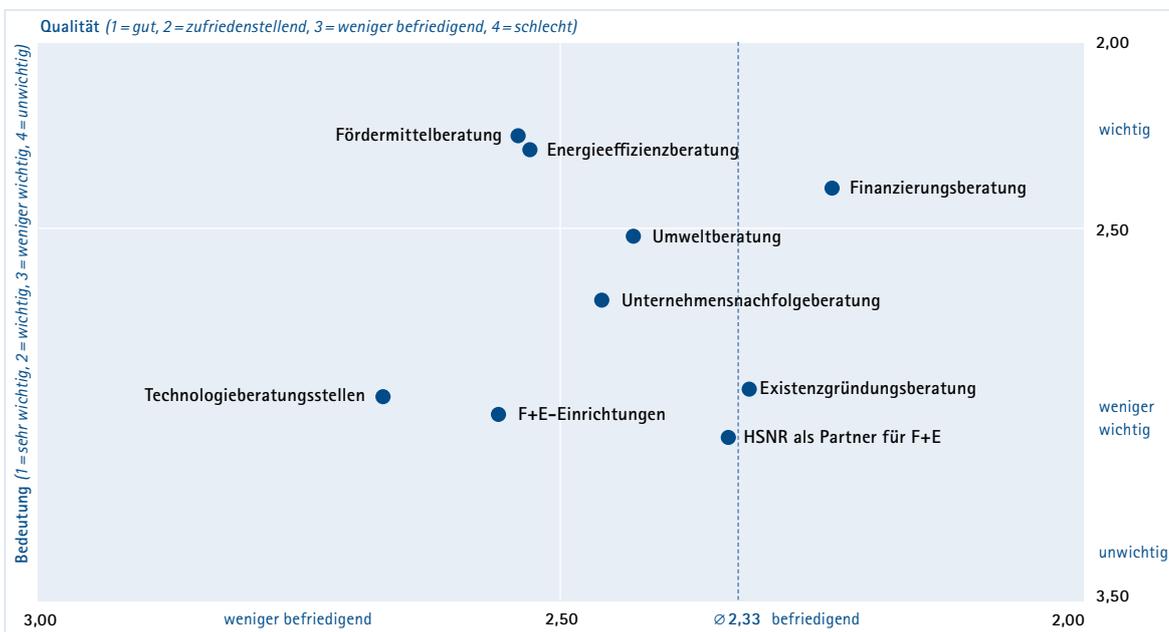
## Qualität der Beratungsdienstleistungen

Die Standortfaktoren rund um das Thema „Forschung und Beratung“ schneiden in der Gunst der Grevenbroicher Unternehmer weniger gut ab. Von den drei als wichtig beurteilten Standortfaktoren schneidet nur die **Finanzierungsberatung** oberhalb des allgemeinen Durchschnitts ab, liegt mit 2,24 aber auf keinem hohen Niveau. Die **Energieeffizienzberatung** sowie die **Fördermittelberatung** befinden sich sogar nicht mehr im zufriedenstellenden Bereich.

Auch die **Unternehmensnachfolgeberatung** und die **Umweltberatung** werden unterhalb des durchschnittlichen Niveaus von 2,33 beurteilt. Ganz knapp oberhalb dieses Niveaus liegt die Bewertung für die **Existenzgründungsberatung**. Dies ist ein typisches Bild für Mittelzentren, da diese Dienstleistungen eher in Oberzentren angeboten werden.



### 23 Qualität von Beratungsdienstleistungen in Grevenbroich Forschung, Entwicklung, Beratung



## Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen

Eine kritische Bewertung erhält die Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen. Bei den Kostenfaktoren (**Gewerbesteuerhebesatz, Grundsteuerhebesatz, Höhe öffentlicher Gebühren, Abfallbeseitigung, Wasser- und Abwassergebühren**, sowie dem **Kostenbewusstsein der Kommunalverwaltung**) fällt auf, dass diese jeweils eine überaus hohe Bedeutung haben, alle- samt nicht mehr im zufriedenstellenden Bereich und schlechter als am Mittleren Niederrhein im Schnitt bewertet werden. Diese negative Beurteilung betrifft auch die wichtigen Servicefaktoren **Bestandspflege ortsansässiger Betriebe und Regionales Standortmarketing**.

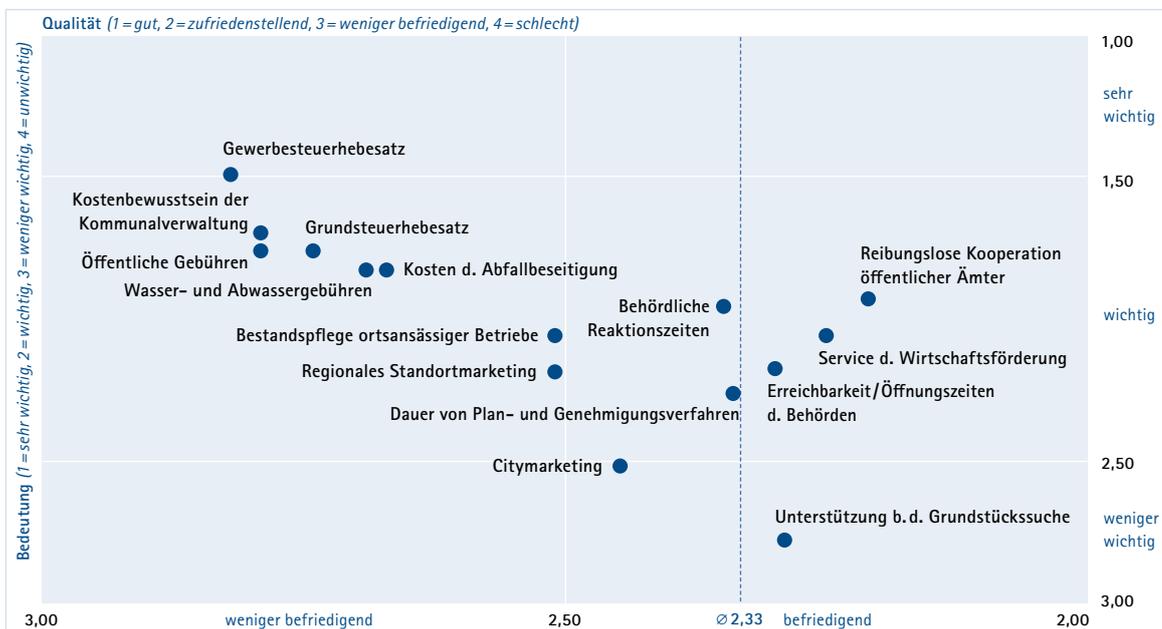
Gleichzeitig werden verschiedene Servicefaktoren jedoch auch überdurchschnittlich bewertet. So erhalten die **reibungslose Kooperation öffentlicher Ämter** sowie der **Service der Wirtschaftsförderung** eine Beurteilung oberhalb des allgemeinen Durchschnitts. Erstgenannter Faktor wird besser als am Mittleren Niederrhein im Schnitt bewertet. Die **Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren**, die **Erreichbarkeit/Öffnungszeiten** bzw. die **behördlichen Reaktionszeiten** erhalten dagegen eine Bewertung auf Höhe dieses Durchschnittsniveaus.

## Die 20 wichtigsten Standortfaktoren im Vergleich

Um die komparativen Stärken und Schwächen des Standorts Grevenbroich zu analysieren, soll als zweiter Schritt für die 20 wichtigsten Standortfaktoren ein Vergleich zwischen den Bewertungen in Grevenbroich sowie den durchschnittlichen Bewertungen am Standort Mittlerer Niederrhein angestellt werden.

Die Lohnhöhe und die Energiekosten sind dabei aus kommunaler Sicht kaum beeinflussbare Größen. Dies dürfte zwar vorwiegend mit der hiesigen Branchenstruktur zusammenhängen, zeigt aber daher auch, dass die in Grevenbroich angesiedelten Betriebe hinsichtlich dieser Kostenfaktoren überdurchschnittlich stark belastet werden. Hinzu kommen die kommunalen Kosten, die in Grevenbroich deutlich schlechter bewertet werden als im regionalen Durchschnitt. Exemplarisch dient die – auch im Vergleich mit der Region – schlechte Bewertung des Gewerbesteuerhebesatzes.

### 24 Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen in Grevenbroich



## 4. FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN



Bislang ist der Wirtschaftsstandort Grevenbroich ordentlich aufgestellt. Dies haben unter anderem der Städtevergleich und die Analyse der Wirtschaftsstruktur gezeigt. Dennoch sind die Unternehmen – gemessen an den harten Zahlen der amtlichen Statistik – überaus kritisch hinsichtlich der Bewertung ihres Standorts. Dies passt allerdings auch zu der Erkenntnis aus dem interkommunalen Vergleich, demzufolge sich einige der analysierten volkswirtschaftlichen Indikatoren an den Vergleichsstandorten gerade in der jüngsten Vergangenheit besser entwickelt haben als in Grevenbroich. Für die regionalen und kommunalen Entscheidungsträger sollte dies ein Indiz sein, dass die wirtschaftliche Lage des Standorts nur dann auf einem hohen Niveau bleibt, wenn die Kritik der Unternehmer ernst genommen wird und entsprechende Maßnahmen zum Gegensteuern in die Wege geleitet werden. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein hat aus den vorliegenden Ergebnissen einige Handlungsempfehlungen abgeleitet, die sich positiv auf die Standortbedingungen in Grevenbroich auswirken dürften.

### Interkommunales Gewerbegebiet Grevenbroich / Jüchen

Die Wirtschaftsstrukturanalyse sowie die Standortanalyse haben gezeigt, dass Grevenbroich alle Voraussetzungen für einen Toplogistikstandort mitbringt. Dies liegt speziell an der guten Straßenverkehrsanbindung, die durch die Unternehmen zu Recht gelobt wird. Der gesamte Niederrhein – und hier vor allem Grevenbroich – hat gute Voraussetzungen, als Gewinner an den Entwicklungen der kommenden Jahre zu partizipieren. 70 Prozent mehr Güteraufkommen in den nächsten 15 Jahren und dabei eine zunehmende Containerisierung werden die großen Seehäfen vor neue Herausforderungen stellen. Starker Partner der Seehäfen sind die bi- und trimodalen Umschlagplätze am Niederrhein: Straße, Schiene und das Binnenschiff kommen in den Logistikstandorten am Niederrhein ideal zusammen.

Im Rahmen des Ziel-II-Projekts „Weiterentwicklung der Logistik am Niederrhein“ hat die IHK in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Kreis Neuss in einer detaillierten Raumbetrachtung Flächenreserven auf ihr Entwicklungspotenzial hin untersucht. Dabei sind fünf Premiumflächen herausgearbeitet worden, die den besonderen Anforderungen der Logistik (Größe, Erreichbarkeit und Verfügbarkeit) und der Industrie bzw. des verarbeitenden Gewerbes entsprechen. Darunter befindet sich auch das interkommunale Gewerbegebiet Grevenbroich/Jüchen. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein befürwortet die derzeit positive Begleitung des Projekts durch die kommunalen Gremien. In Grevenbroich hat der Standortfaktor „Gewerbeflächenangebot“ nur eine unterdurchschnittliche Bewertung durch die Unternehmen erhal-

ten. Die Entwicklung des interkommunalen Gewerbegebiets könnte das Angebot an verfügbaren Flächen sowohl qualitativ als auch quantitativ wesentlich verbessern.

Besonders reizvoll an einem interkommunalen Gewerbegebiet Grevenbroich / Jüchen ist die Tatsache, dass damit Grevenbroich und Jüchen auch beim Güterverkehr hervorragend an den Verkehrsträger Schiene, ggf. sogar mit einer eigenen Umschlagmöglichkeit Schiene/Straße, angeschlossen sind. Der Logistikstandort Grevenbroich wird damit noch einmal deutlich gewinnen. Entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten sollten daher mit Nachdruck weitergeführt werden.



### Erweiterung der Gewerbeflächen in Kapellen

Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein begrüßt die Initiative von Politik und Stadtverwaltung, das Angebot an Gewerbeflächen in Kapellen zu erweitern. Mit der 12,5 Hektar großen Fläche zwischen dem bestehenden Gewerbegebiet K27 und der Autobahn A 46 kann ein attraktives Gebiet für ansiedlungswillige Unternehmen geschaffen werden. Insbesondere die kurze Anbindung an das Fernstraßennetz ist von großer Bedeutung.

### S-Bahn-Verbindung nach Düsseldorf

Der Standortfaktor ÖPNV wird in Grevenbroich merklich schlechter bewertet als am Mittleren Niederrhein insgesamt. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein unterstützt daher Initiativen, die eine durchgehende S-Bahn-Verbindung zwischen Grevenbroich und Düsseldorf – etwa durch eine Umwandlung der Erftbahn zur S-Bahn – fordern. Ein gut ausgebauter ÖPNV dürfte das Fachkräftepotenzial der Grevenbroicher Unternehmen merklich erhöhen.

### Flächendeckende Breitbandversorgung

Die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur wird von den Unternehmen schwächer beurteilt als im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein insgesamt. Aufgrund der massiven Bedeutungssteigerung des Internets in der vergangenen Dekade kommt der Güte der I+K-Infrastruktur ein immer größerer Wert zu. Die Stadtverwaltung hat im Jahr 2014 die seit 2009 begonnenen Aktivitäten intensiviert. Die Breitbandversorgung an verschiedenen Standorten im Stadtgebiet in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern verbessert. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob diese Maßnahmen ausreichen, um hinsichtlich der I+K-Infrastruktur auf ein wettbewerbsfähiges Niveau zu gelangen. Daher sollten weiter im laufenden Dialog mit den Unternehmen die Gebiete identifiziert werden, in denen Schwierigkeiten mit der I+K-Infrastruktur existieren, um diese zu beheben. Auch innovative Möglichkeiten (Wireless Local Loop), um Gewerbegebiete mit einer schnellen Internetverbindung zu versorgen, sollten in Betracht gezogen werden.

### Energiewende vor Ort

Die Energiewende ist politisch beschlossen. Sie ist Ausdruck des gesamtgesellschaftlich anerkannten Ziels, aus der Nutzung der Kernenergie auszusteigen und zugleich die Energieversorgung so umzubauen, dass sie künftig weitgehend auf erneuerbaren Energien basiert. Für Unternehmen wie Bürger erwachsen daraus Chancen. Der Prozess wird aber auch ein Umdenken und finanzielle Belastungen erfordern. Gerade die Industrie in Grevenbroich, die – wie die Wirtschaftsstrukturanalyse gezeigt hat – insbesondere aus energieintensiven Branchen besteht, ist auf eine sichere Energieversorgung zu bezahlbaren Preisen angewiesen. Die Verstromung der rheinischen Braunkohle – als subventionsfreiem heimischen Energieträger – ist hierfür ein wesentlicher Garant. Auch für den Standort Grevenbroich ist die Verstromung der Braunkohle ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die IHK setzt sich für eine weiterhin sichere und bezahlbare Energieversorgung ein, zu der insbesondere auch der zügige Ausbau der Stromnetze gehört.

## Zukunft durch Industrie

Eine hochmoderne, innovative und international wettbewerbsfähige Industrie bildet nach wie vor die Basis für die hiesige Wirtschaft. Gleichzeitig fehlt es den Industrieunternehmen jedoch insbesondere bei der Realisierung größerer Projekte an Akzeptanz in Gesellschaft und Politik. Dies wird immer deutlicher in der öffentlichen Kritik gegenüber Industrieprojekten und Infrastrukturvorhaben, aber auch in schärferen Planungsaufgaben und komplexeren Genehmigungsverfahren. Es ist daher wichtig, über einen offenen Dialog die Akzeptanz für Industrie- und Infrastrukturprojekte in der Bevölkerung zu erhöhen. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein initiiert, unterstützt und beteiligt sich an verschiedenen Industrieinitiativen und lokalen Allianzen, wie etwa „Zukunft durch Industrie e.V.“, „Lokale Allianz Dormagen“ oder „Zukunft durch Industrie – Initiative Krefeld“. Eine derartige Initiative könnte auch in Grevenbroich die Akzeptanz der produzierenden Branchen verbessern und gleichzeitig ein Bestandteil der Bestandspflege durch die Wirtschaftsförderung sein. Diese Initiative könnte die bisherigen Bausteine der Bestandspflege wie die regelmäßigen Netzwerkveranstaltungen flankieren.

## Wirtschaftsförderung: Personelle und finanzielle Ausstattung sichern

Grevenbroich ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort am Niederrhein und mitnichten eine „Schlafstadt“. Damit dies so bleibt, ist es aus Sicht der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein von entscheidender Bedeutung, dass die personelle und finanzielle Ausstattung der städtischen Wirtschaftsförderung – trotz der schwierigen kommunalen Kassenlage – ein angemessenes Niveau erreicht. Die Anwerbung weiterer bedeutender Unternehmen sowie eine intensive Bestandspflege sind mit der derzeitigen personellen und finanziellen Lage kaum möglich. Städte ähnlicher Größe am Mittleren Niederrhein haben eine quantitativ stärkere personelle Ausstattung in der kommunalen Wirtschaftsförderung. Die Bewertung der kommunalen Leistungen hängt mit diesem Faktum im direkten Zusammenhang.

## Einzelhandelsstandort: Hohes Niveau halten

Der Einzelhandelsstandort Grevenbroich wird aus Unternehmenssicht insgesamt positiv beurteilt. Dies bestätigt auch die hohe Einzelhandelszentralität von 125 Punkten, die dafür spricht, dass Grevenbroich Kaufkraft aus den umliegenden Kommunen abschöpfen kann. Auf eine derart hohe Zentralität kommt keine weitere kreisangehörige Kommune aus dem gesamten IHK-Bezirk. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein empfiehlt eine weitergehende Verfolgung des Einzelhandelsstandortskonzepts. Das hohe Niveau der Aufenthaltsqualität der Innenstadt muss ständig gepflegt werden. Zudem dürfen die Aktivitäten der Stadtverwaltung hinsichtlich Stadtmarketing und Leerstandsmanagement nicht gebremst werden. Hierbei handelt es sich um einen investiven Bereich der Stadtverwaltung.



## Kommunale Kosten und Leistungen

Die finanzielle Lage der Stadt Grevenbroich ist problematisch. Auch die Unternehmer attestieren der Stadtverwaltung ein wenig ausgeprägtes Kostenbewusstsein und (zu) hohe Steuersätze. Eine Folge: Seit knapp 20 Jahren ist die Stadt im Nothaushaltsrecht, der Gewerbesteuerhebesatz von 450 ist – gerade im bundesdeutschen Vergleich – überdurchschnittlich hoch und eine Hypothek für den Wettbewerb um ansiedlungsinteressierte Unternehmen. Zudem kann Grevenbroich nur in seine Zukunft investieren, wenn die notwendigen finanziellen Mittel vorhanden sind. Der Städtevergleich hat gezeigt, dass die Stadt eine gute Einnahmebasis hat. Dies zeigt: Die Probleme liegen insbesondere auf der Ausgabenseite und speziell im Personalbereich. Leitsätze hinsichtlich der Haushaltspolitik für die Politik in Grevenbroich sollten daher sein:

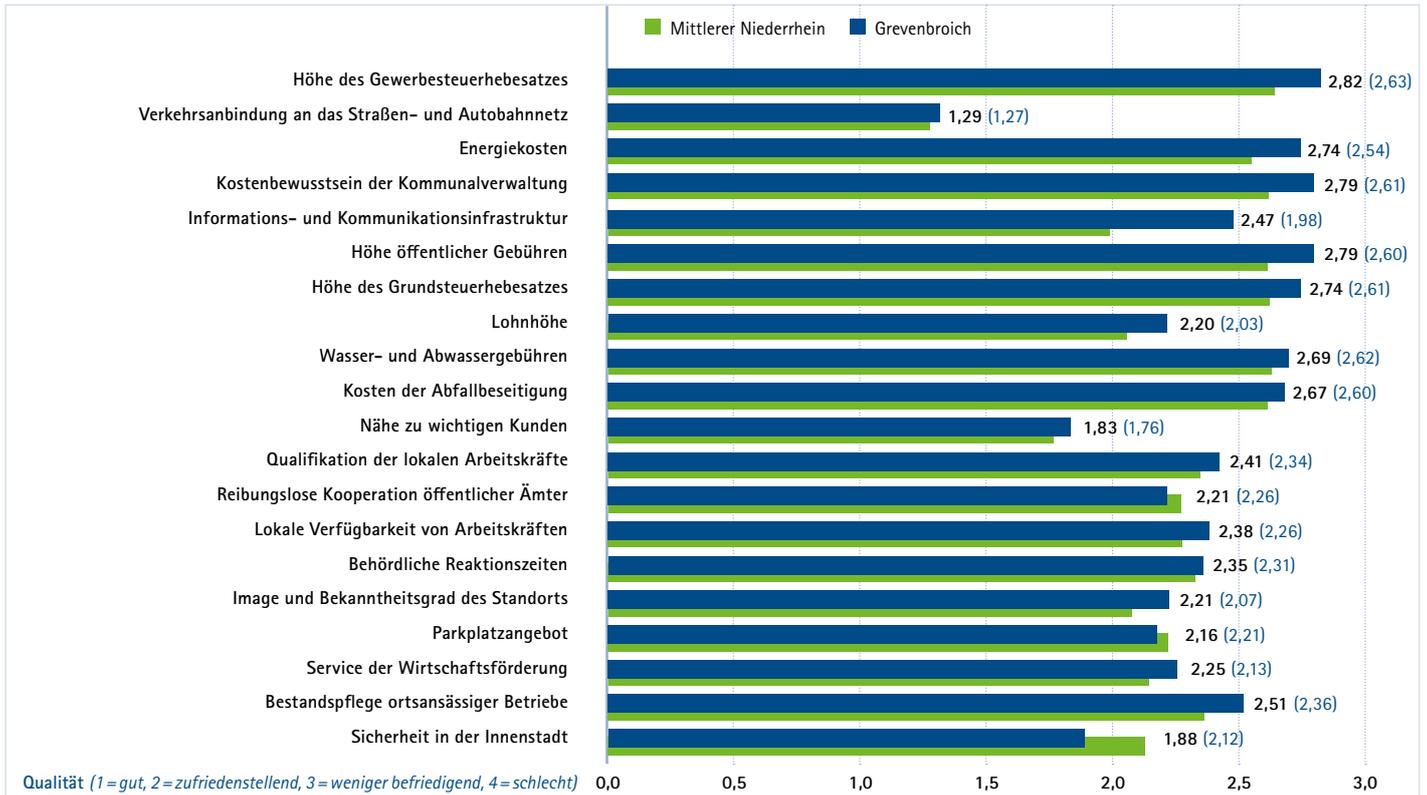
- In Grevenbroich besteht kein Spielraum für Realsteuererhöhungen. Wichtig ist, dass nicht nur die kurzfristigen Mehreinnahmen bei der Entscheidung berücksichtigt werden, sondern insbesondere die langfristig schädliche Wirkung einer Gewerbe- bzw. Grundsteuererhöhung. Die Unternehmensumfrage, aber ganz real auch die Entwicklung in der Stadt Monheim zeigen, welche Bedeutung der Gewerbesteuerhebesatz für die Unternehmen hat. Statt einer Steuererhöhung sollte die Einnahmebasis, die – wie der Einbruch der Gewerbesteuererträge zum Jahr 2013 zeigte – von wenigen Unternehmen abhängig ist, auf eine breitere Basis (mehr Unternehmen verschiedener Branchen) verteilt werden. Dies geht nur im Zusammenspiel mit einer konsequenten Ansiedlungspolitik und der Bereitstellung von Gewerbeflächen.
- Grevenbroich sollte eine stärkere interkommunale Kooperation betreiben. Gerade Querschnitts- und Spezialistenaufgaben können im interkommunalen Verbund kostengünstiger organisiert werden. Die Abgabe des Ausländeramts an den Rhein-Kreis Neuss war ein erster richtiger Schritt. Die Kooperationen müssen aber intensiviert werden.
- Angesichts klammer Kassen ist es notwendig, dass die Städte und Gemeinden – so auch Grevenbroich – stärker als bislang eine konsequente Aufgabenkritik betreiben. Gerade Kommunen, die über keinen ausgeglichenen Haushalt verfügen, sollten sich auf ihre Pflichtaufgaben beschränken und deren Bereitstellung auf den mindestnotwendigen Standard senken. Dass seit dem Jahr 2014 ein Haushaltssicherungskonzept mit Entschuldungsplan existiert, ist ein erster richtiger Schritt.



# ANHANG

## 25 Die 20 wichtigsten Standortfaktoren

Unterschied in der qualitativen Bewertung der Unternehmen in Grevenbroich im Vergleich zum IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein



Tab. 2 Detailstrukturen (2013) und ihre kurzfristigen Veränderungen (2007 – 2013)

	Anteil NRW in v.H.	Veränderung NRW 2007 – 2013	Anteil RKN in v.H.	Veränderung RKN 2007 – 2013	Greven- broich absolut	Anteil Greven- broich in v.H.	Grevenbroich +/- 2007 – 2013	Veränderung Grevenbroich in v.H.	Lokali- sations- quotient
<b>INSGESAMT</b>		<b>7,8</b>		<b>7,3</b>	<b>19.752</b>		<b>754</b>	<b>4,0</b>	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,5	20,4	0,7	20,0	97	0,5	11	12,8	1,00
Produzierendes Gewerbe					9.170				
Bergbau	0,4	-54,6	1,3	-2,5	1.670	8,5	- 157	-8,6	20,28
Verarbeitendes Gewerbe	21,7	-1,5	19,9	-1,3	4.181	21,2	- 80	-1,9	0,98
Herstellung v. Nahrungs- u. Futtermitteln	1,8	6,3	2,3	-1,0	502	2,5	-91	-15,3	1,42
Herstellung v. Textilien	0,3	-15,5	0,1	5,7	28	0,1	*	*	0,47
Herstellung v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (o. Möbel)	0,4	-7,9	0,1	-12,5	41	0,2	2	5,1	0,55
Herstellung v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung v. bespielten Ton-, Bild- u. Datenträgern	0,5	-11,4	0,4	-11,1	17	0,1	*	*	0,16
Chemie, Kokereien, Pharma, Gummi- u. Kunststoff	3,0	-7,9	4,8	-3,0	331	1,7	*	*	0,56
Metallerzeugung u. -verarbeitung, H. v. Metallerzeugnissen, Glasindustrie	5,9	-3,9	5,7	-0,8	2.530	12,8	143	6,0	2,18
Herstellung v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen u. optischen Erzeugnissen	2,2	1,5	1,5	-8,7	340	1,7	*	*	0,77
Maschinen- u. Fahrzeugbau	5,3	5,6	3,2	0,0	262	1,3	-51	-16,3	0,25
Herstellung v. sonstigen Waren	0,5	3,5	0,5	-4,4	27	0,1	-1	-3,6	0,27
Energieversorgung	0,9	1,5	2,2	3,8	2.147	10,9	-112	-5,0	11,71
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	0,9	12,3	1,6	110,5	322	1,6	-115	-26,3	1,86
Baugewerbe	5,1	4,6	4,5	5,3	850	4,3	24	2,9	0,85
Hochbau	0,7	-16,5	0,5	-24,7	149	0,8	-83	-35,8	1,13
Tiefbau	0,6	11,9	0,4	43,6	33	0,2	-1	-2,9	0,29
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe	3,8	8,3	3,6	8,2	668	3,4	108	19,3	0,88
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	15,1	2,0	22,3	10,2	2.677	13,6	286	12,0	0,90
Handel m. Kfz; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	2,0	-1,0	2,4	-8,5	419	2,1	34	8,8	1,05
Großhandel (o. Handel m. Kfz)	5,5	-1,7	11,2	7,0	833	4,2	217	35,2	0,76
Einzelhandel (o. Handel m. Kfz)	7,5	5,8	8,8	21,6	1.425	7,2	35	2,5	0,96
Verkehr u. Lagerei	5,1	8,7	7,8	10,3	1.152	5,8	-16	-1,4	1,14
Lagerei sowie Erbringung v. sonst. Dienstl. f. d. Verkehr	2,3	4,2	3,9	-9,4	697	3,5	-230	-24,8	1,50
Gastgewerbe	2,5	15,8	2,3	10,8	368	1,9	42	12,9	0,74
Information u. Kommunikation	3,2	6,8	1,9	-42,0	269	1,4	163	153,8	0,43
Telekommunikation	0,3	-21,5	0,1	36,4	43	0,2	*	*	0,64
Erbringung v. Dienstl. d. Informationstechnologie	1,9	30,6	1,5	-4,3	201	1,0	128	175,3	0,54
Erbringung v. Finanz- u. Versicherungsdienstl.	3,6	0,8	3,3	17,2	451	2,3	-76	-14,4	0,64
Grundstücks- u. Wohnungswesen	0,7	6,2	0,6	6,3	75	0,4	18	31,6	0,53
Erbringung v. freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstl.	6,8	31,9	4,7	18,9	390	2,0	-39	-9,1	0,29
Rechts- u. Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1,5	9,8	1,1	6,1	185	0,9	22	13,5	0,61
Verwaltung u. Führung v. Unternehmen u. Betrieben; Unternehmensberatung	2,4	71,2	1,7	35,3	43	0,2	-64	-59,8	0,09
Architektur- u. Ingenieurbüros; technische, physikalische u. chemische Untersuchung	1,5	19,7	1,0	19,4	81	0,4	17	26,6	0,28
Werbung u. Marktforschung	0,5	1,4	0,3	-16,6	54	0,3	-7	-11,5	0,58
Erbringung v. sonst. wirtschaftlichen Dienstl.	7,1	18,6	5,4	9,0	508	2,6	-26	-4,9	0,36
Vermietung v. beweglichen Sachen	0,2	-12,7	0,3	-43,2	63	0,3	*	*	1,32
Reisebüros, Reiseveranstalter u. Erbringung sonst. Reservierungsdienstleistungen	0,3	9,9	0,3	-11,1	32	0,2	2	6,7	0,60
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	2,3	28,8	1,9	20,0	221	1,1	-103	-31,8	0,50
Dienstl. f. Unternehmen u. Privatpersonen ang.	1,0	37,6	1,2	21,0	88	0,4	*	*	0,43
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	5,3	0,9	3,6	9,5	1.325	6,7	429	47,9	1,28
Erziehung u. Unterricht	3,7	25,3	2,9	7,5	513	2,6	73	16,6	0,70
Gesundheits- u. Sozialwesen	13,7	20,4	11,1	19,2	2.422	12,3	282	13,2	0,90
Gesundheitswesen	7,8	13,3	6,7	16,1	1.210	6,1	115	10,5	0,78
Heime (o. Erholungs- u. Ferienheime)	3,4	23,1	2,4	9,3	541	2,7	-74	-12,0	0,80
Sozialwesen (o. Heime)	2,5	45,1	2,0	49,3	671	3,4	241	56,0	1,38
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	0,8	15,9	1,0	17,7	63	0,3	16	34,0	0,39
Erbringung v. Dienstl. d. Sports, d. Unterhaltung u. d. Erholung	0,3	14,5	0,8	16,8	40	0,2	12	42,9	0,59
Erbringung v. sonst. Dienstl.	2,8	1,2	2,6	0,6	237	1,2	-69	-22,5	0,43
Erbringung v. sonst. überwiegend persönlichen Dienstl.	1,1	2,1	1,0	-17,3	140	0,7	1	0,7	0,67
Private Haushalte	0,2	26,6	0,3	29,2	18	0,1	-4	-18,2	0,55

\* nicht verfügbar

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen



### **IHK in Krefeld**

Postfach 10 10 62  
47710 Krefeld

Nordwall 39  
47798 Krefeld

Tel. 02151 635-0  
Fax 02151 635-338  
E-Mail [info@krefeld.ihk.de](mailto:info@krefeld.ihk.de)

### **IHK in Mönchengladbach**

Postfach 10 06 53  
41006 Mönchengladbach

Bismarckstraße 109  
41061 Mönchengladbach

Tel. 02161 241-0  
Fax 02161 241-105  
E-Mail [info@moenchengladbach.ihk.de](mailto:info@moenchengladbach.ihk.de)

### **IHK in Neuss**

Postfach 10 07 53  
41407 Neuss

Friedrichstraße 40  
41460 Neuss

Tel. 02131 9268-0  
Fax 02131 9268-529  
E-Mail [info@neuss.ihk.de](mailto:info@neuss.ihk.de)

[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de)



Industrie- und Handelskammer  
Mittlerer Niederrhein